Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Mittwoch, den 9. Oktober 1929. Nr. 272.

Sitzung des Zentralrates des Verbandes der polnischen Industrie, des Gewerbes, Handels und der Finanzen.

Am Freitag hat unter dem Vorsitz des Präsidenten Stanislaus Lubomierski eine Sitzung des Zentralrates der polnischen Industrie, des Gewerbes, Handels und Finanzen stattgefunden. Die Erledigung der Tagesordnung, die die wichtigsten Fragen der polnischen und der Weltwirtschaftspolitik umfaßte, begann E. Rose mit einem Bericht über die Fragen der laufenden Wirtschaftspolitik auf Grund der Analyse der polnischen Handelsbilanz. Der Redner stellte fest, daß die Passivität der Handelsbilanz heute nicht mehr durch die kompetenten Wirtschaftler als wirtschaftliche Katastrophe des betreffenden Landes angesehen werde. Die Passivität oder Aktivität der Handelsbilanz ist eine vorbeigehende Erscheinung. Die Passivität wird durch den Zuspruch ausländischer Kredite ausgeglichen und beweist die Belebung der Investitionstätigkeit im Lande und eine große Konjunktur auf dem Warenmarkte. Prinzipiell muß aber die Aktivität der Bilanz angestrebt werden, aber nicht durch künstliche Mittel, sondern im Wege der Stärkung und besseren Organisation des nationalen wirtschaftlichen Apparates, insbesondere seiner Ausfuhrfähigkeit. Die Regierungsfaktoren haben letzthin in dieser Richtung große Bemühungen gemacht. Ueber Initiative der Regierung wurde unter anderen die Baconausfuhr organisiert der Export von Hanf reguliert und vor allem Anordnungen betreffend den polnischen Getreidemarkt erlassen, die den Zweck verfolgen, die Fassungsfähigkeit des Inlandsmarktes für die industrielle Produktion zu vergrößern, was eine Angelegenheit von großer Bedeutung ist. Der Redner verglich die Bedingungen der polnischen Produktion mit den hochorganisierten Zentren der ausländischen Produktion und wies auf die Notwendigkeit hin, die heimische Produktion zu verbilligen, den technischen Stand unserer Industrie zu verbessern und die polnische finanzielle Fähigkeit zu heben. Einer der Wege, die zu den obenbezeichneten Zielen führen, ist ein nicht nur ausgeglichenes, sondern auch sparsames Budget in Verbindung mit der Frage der Steuerreform, welche bei uns bereits spruchreif ist und die innere Kapitalisierung anstrebt.

Das zweite Referat erstattete der gewesene Vizepräsident der Bank Polski, das Mitglied des Finanzkomitees des Völkerbundes F. Mlynarski. Gegenstand des überaus übersichtlichen Berichtes war die Frage der internationalen Bank und deren Rolle im Zusammenhang mit der Realisierung des Young-Planes und der Kooperation der Emissionsbanken. Wie bekannt, arbeitet jetzt in Baden-Baden eine besondere Organisationskommission der Bank. Präsident Mlynarski hat in seinem Referate vor allem die Geschichte und die Motive der Schaffung der Bank dargestellt. Das Grundmotiv war die Schaffung eines Organes für das Inkasso der Fälligkeiten der deutschen Reparationsschulden und die Verteilung derselben unter die Gläubigerstaaten. Die zweite Premisse für die Idee der Organisierung der Bank ist die Frage der Kooperation der Emissionsbank. Zum Zwecke der Regulierung in erster Reihe des Weltgoldmarktes im Zusammenhange mit der erwarteten Möglichkeit, daß binnen Kurzem das Angebot an Gold sinken, während die Nachfrage ständig wachsen wird. Der Redner betonte weiter, daß die Reparationsfrage, obwohl sie derzeit an der Spitze der Aufgaben der zu bildenden Bank steht, doch in Uebereinstimmung mit den letzten Vereinbarungen zwischen Deutschland und den Alliancemächten nur ein Uebergangsmoment bildet. In Zukunft wird die Frage der Kooperation der Emissionsbanken die Hauptaufgabe dieser in ihrer Art in der Geschichte der Weltbanken einzig dastehenden Institution werden. Nach Analisierung der ideologischen Grundlagen der Bank erklärte Präsident Mlynarski die Organisation derselben und unterwarf die Möglichkeiten der praktischen Auflösung dieser Institution einer gründlichen Ueberprüfung. Schließlich besprach er eingehend die Rolle der Bank den Interessen Polens gegenüber.

Nach diesem Referate stellte der Direktor des Zentralverbandes J. Lenpicki eine Anfrage bezüglich des Projektes der Erteilung einer Elektrifizierungskonzession in Polen an die Firma W. A. Harriman and Compagny. Der Redner betonte, daß der Standpunkt des Zentralverbandes in dieser Sache der öffentlichen Meinung und den interessierten Faktoren bereits genügend bekannt sei. Der Zentralverband der grundsätzlich Anhänger der Heranziehung ausländischen Kapitales sei, ist, was die Berechtigung der Gruppe Harrimann anbelangt der Ansicht, daß im Falle der Realisierung des ganzen derzeitigen Projektes der Konzession diese Gruppe viel zu große Privilegien zum Schaden anderer wirtschaftlicher Gruppen erhalten würde. Deshalb beantragt der Zentralverband eine Reihe von Aenderungen in der Struktur dieser Konzession und drückt für jeden Fall das Ersuchen an die Regierungsfaktoren aus, daß in der letzten Phase der Verhandlungen mit der Gruppe Harrimann und dies vor der endgültigen Entscheidung, eine kompetente Kommission zur Vorlage entsprechender Bemerkungen und Forderungen einberufen werde. Der letztere Antrag wurde von den Anwesenden einstimmig beschlossen.

Reise Pilsudskis an die Adria.

Die Montagausgaben der Warschauer Presse haben auf Grund einer Nachricht der „Agencja Wschodna" die Meldung gebracht, daß Marschall Pilsudski trotz dem bereits getroffenen Reisevorbereitungen beschlossen habe, seine Reise zu verschieben. Die Zeitungen behaupteten, daß diese Entscheidung in Verbindung stehe mit der nahen Periode der politischen Bewegung im Zusammenhange mit dem Beginne der Budgetsession des Sejm. Gleichzeitig soll das gute Wetter einen guten Einfluß auf den Gesundheitszustand des Marschalls ausüben, sodaß es ihm die Rekonvaleszenz nach der durchgemachten Grippe ermöglicht. Infolge der Verschiebung der Reise nach Italien soll Marschall Pilsudski sich bereit erklärt haben, an den Feierlichkeiten der 350 Jahrfeier an der Wilnaer Universität teilzunehmen. Die Reise ins Ausland, haben weiter die Zeitungen berichtet, würde dann nach Eöffnung der Session stattfinden und in diesem Falle, würde Marschall Pilsudski sich nach Montreux in der Schweiz begeben.

Der Korrespondent des „Kurier Codzienny" erfährt nun zu dieser Nachricht folgendes: „Die Marschroute wurde nicht geändert, lediglich die Abreise Marschall Pilsudskis ins Ausland ist einer gewissen Verzögerung unterlegen".

Die durch die Warschauer Presse gebrachte Nachricht von einer späteren Reise des Marschall Pilsudski nach Montreux entspricht nicht der Wahrheit. Marschall Pilsudski beabsichtigt, so wie er es ursprünglich geplant hat, ans adriatische Meer nach Italien zu reisen. Für jeden Fall kommt die Schweiz als eventuelles Reiseziel des Marschalls überhaupt nicht in Betracht.

Was die Anwesenheit Marschall Pilsudskis bei den Universitätsfeierlichkeiten in Wilna anbelangt, so ist es tatsächlich möglich, daß der Marschall infolge der Verzögerung der Abreise nach dem Süden an denselben teilnehmen wird.

Die Vorbereitungen für die Abreise des Marschalls Pilsudski nach Italien sind fast beendet und der Salonwagen, in dem der Marschall reisen wird, steht bereits zur Abreise bereit. Die endgültige Entscheidung bezüglich des Tages der Abreise wird der Marschall nach Einlangen des Rapportes des Obersten Becha aus Italien fällen.

Die Seeabrüstung.

Die englisch-amerikanischen Vorvereinbarungen.

London, 8. Oktober. Ueber die an die Vereinigten Staaten, Frankreich, Italien und Japan ergangenen Einladungen zu einer Seeabrüstungskonferenz meldet die „Times":

Das Dokument enthält ungefähr 1000 Worte. Zu Beginn werden Punkte aufgezählt, in denen die Regierungen Großbritanniens und der Vereinigten Staaten im Laufe der Besprechungen zwischen Macdonald und Dawes zu einer vorläufigen Verständigung gelangt sind. Danach besteht Einigkeit darüber.

1. daß die gegenwärtigen Verhandlungen das Ergebnis und die direkte Fortsetzung des Kriegsverzichtpaktes (Kellogg-Pakt) sind;

2. daß der Grundsatz der Parität der Flottenstärken für alle Kriegsschiffklassen akzeptiert wird, die nicht durch den Washingtoner Vertrag erfaßt werden und daß diese Parität am 31. Dezember 1936 erreicht sein soll; die britische Regierung ist über diese Punkte mit den Regierungen der Dominien übereingekommen und es verlautet der „Times" zufolge über die Definition der Parität, daß sämtliche Marinestreitkräfte des britischen Reiches in Rechnung gestellt werden sollen;

3. daß es wünschenswert ist, auch die Frage einer Revision der Tonnage von Schlachtschiffen aufzuwerfen, um die Durchführung des Flottenersatzprogramms zu vermeiden, daß im Washingtoner Vertrag von 1922 vorgesehen ist;

4. daß beide Regierungen der Ansicht sind, daß U-Boote völlig abgeschafft werden sollten, daß aber diese Maßnahme nicht ohne die Zustimmung aller beteiligten Mächte durchgeführt werden kann.

Die „Times"-Meldung besagt weiter: Im allgemeinen wird anerkannt, daß eine endgültige Vereinbarung nur durch eine Konferenz mit den anderen Seemächten erreicht werden kann. Infolge dessen ladet die britische Regierung die vier anderen Regierungen zu einer Konferenz ein. Man hofft, daß die eingeladenen Regierungen sofort zu einem Meinungsaustausch über die aufgeworfenen Fragen schreiten werden. In der Note wird ausdrücklich erklärt, es sei nicht geplant, einen neuen Mechanismus zur Behandlung der Seeabrüstung zu schaffen, im Gegenteil hofft man, die Arbeit der Konferenz derart zu gestalten, daß dadurch die Aufgabe des Völkerbundes, der das gesamte Abrüstungsproblem zu behandeln hatte, erreicht werde.

„La Republique" über die Zusammenkunft Hoover — Macdonald.

Paris, 8. Oktober. „La Republique", das Organ Daladiers, schreibt zu den Besprechungen in Washington, die Vereinigten Staaten befinden sich in ihrer Isolierung sehr wohl. Sie scheinen wenig geneigt zu sein, diese Isolierung zu zweien umzuwandeln. Macdonald wird jedoch den Schein gewahrt haben, weil er heute bereits Einladungen an Frankreich, Japan und Italien zu einer Londoner Konferenz ergehen läßt und diese Konferenz ist erst möglich geworden nach einer Einigung zwischen England und Amerika Um diese Einigung herbeizuführen, wäre es aber nicht notwendig gewesen, übers Meer zu fahren. Es schwebt also noch ein Zweifel über die Tragweite dieser englisch-amerikanischen Einigung. Was steht dahinter? Darüber wird man bald Bescheid wissen.

Den vierten Bericht erstattete der Leiter der Arbeitsabteilung des Zentralverbandes M. Jastrzombowski über die Frage der Fabriksnoten: Korreferent war Präses Ing. Trepka.

Der letzte Redner war der Generaldirektor des Zentralverbandes Andreas Wierzbicki. Gegenstand der Rede Wierzbickis war die Analyse der aktuellen Lage unserer nationalen Wirtschaft auf der Grundlage der allgemeinen wirtschaftlichen Weltverhältnisse. Wierzbicki bezeichnete Haag und Genf als „Losungswort und Appell“ der Weltwirtschaftspolitik, mit der die wirtschaftlichen Aufgaben Polens immer enger sich verknüpfen. Haag, das ist die Liquidierung des bisherigen Systemes der deutschen Ratenzahlungen, die Restituierung der finanziellen Unabhängigkeit an Deutschland, die Mobilisierung des ganzen riesigen Apparates, dessen Resultat eine weitere Kräftigung der wirtschaftlichen Macht Deutschlands sein werde. Genf ist einerseits das große Losungswort des Pazifismus, den die Nachkriegspsychologie der Welt fordert, andererseits ein Versuch, diesen Losungsworten konkrete Gestalten zu geben. Als Etappen des paneuropäischen wirtschaftlichen Pazifismus betrachtet Genf die Projekte von gemeinsamen Konventionen, die die Aufgabe hätten, die Hindernisse im internationalen Austausche zu beseitigen und sich dem Ideale der nationalen Arbeitsteilung in der internationalen Skala zu nähern. Ueber Initiative Frankreichs, dessen stark entwickelte und differenzierte Ausfuhr durch die protektionistische Politik der Vereinigten Staaten und Englands, der angeblichen „Anhängern des freien Austausches“, sehr leidet und das insbesondere jetzt, wo die Hauptforderung der englischen Nation an die Labour-Party die Beherrschung der Arbeitslosigkeit ist, hat der Völkerbund eine Resolution angefangen, in der er seine Mitglieder und auch Nichtmitglieder zum Abschlusse einer Vereinbarung über die Stabilisierung der derzeit schwebenden Zollsätze auf mindestens zwei bis drei Jahre auffordert. Polen ist keine grundsätzliche Gegnerin der liberalen Tendenzen im wirtschaftlichen Verkehre, aber bei Realisierung derselben muß es sich die weitere Entwicklung seiner wirtschaftlichen Möglichkeiten sichern. Daß dieselben groß sind, beweisen die Resultate unserer Arbeit, die in der Landesausstellung in Posen ihren Ausdruck gefunden haben. Wenn wir den Anfang unserer Arbeit mit den Resultaten der zehnjährigen Anstrengung vergleichen, so kommen wir zur Ueberzeugung, welchen Nutzen Polen der gemäßigte Zollprotektionismus gebracht habe, wie wir ihn auszunützen gewußt haben und welches Niveau in manchen Gebieten unsere Produktion erreicht hat. Polen will an der internationalen wirtschaftlichen Kooperation mittun. Es will nicht nur, sondern es muß ein aktives Mitglied derselben werden, weil es ein großer Staat mit natürlichen Schätzen ist, die Bevölkerung arbeitsam ist und die Resultate der Arbeit jetzt schon für alle sichtbar sind. Aber als Grundbedingung für den Beitritt zu dieser Kooperation muß eine Garantie der Sicherung der Grenzen Polens, analog zum derzeit im Westen geltenden Locarnovertrag gefordert werden, denn ohne politischen Pazifismus könne von einem wirtschaftlichen Pazifismus keine Rede sein. Drei grundsätzliche Premissen müssen die Vorbedingung unserer Teilnahme an der Realisierung der Etappen zum „Paneuropa“ sein: Ein Ostlocarnovertrag, ein Vorbehalt, analog zu den Vorbehalten Irlands bezüglich der Sicherungen von Bedingungen, die es dem jungen Staate ermöglichen, seine Entwicklungskräfte auszunützen und schließlich, daß alle Vereinbarungen bezüglich des Zolltarifes mit Rücksicht auf Polen erst nach der öffentlichen Bearbeitung und nach dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifes, der für Polen der erste eigene Tarif ist, erstreckt werden; denn bis nun haben wir nun einen Ersatz, das ist ein unseren Verhältnissen nicht angepaßtes Konglomerat aus den russischen, österreichischen und deutschen Tarifen. Unter diesen Bedingungen und bei Einführung einer Zollabrüstung schrittweise und in großen Etappen könnte Polen bei Realisierug dieser Idee Schritt halten.

Auf Grund dieser allgemeinen Betrachtungen über die internationale Lage und die Anfassung derselben an die polnischen wirtschaftlichen und politischen Staatserfordernisse ging der Redner zur Analyse unserer inneren politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse über und stellte fest, daß bei einer Reihe von positiven Ereignissen und Umständen, die ein Zeugnis unserer wirtschaftlichen Konzeption, die dem Maße unserer Machtwerte angepaßt wäre, mangele. Bei Besprechung der politischen Frage, die die Redner vor allem mit den wirtschaftlichen Fragen in Verbindung bringen, erachtet der Redner als notwendige und spruchreife Angelegenheit die Verbesserung des polnischen Parlamentarismus. Auf dieser Grundlage besprach er die Frage der Obersten Wirtschaftskammer und der beantragten Berechtigungen derselben. „Polen — endete Wierzbicki seine Ansprache — wird im Laufe des wirtschaftlichen Lebens standhalten, wenn seine innere Organisation verbessert wird“.

Nach der Rede des Generaldirektors Wierzbicki schloß der Vorsitzende die Sitzung und vertagte die Diskussion bis zur nächsten Sitzung.

Die Frage der Besetzung des Außenministeriums in Deutschland

Stellungnahme der Sozialdemokratie.

Berlin, 8. Oktober. Zu der neuen Besetzung des Reichsaußenministeriums wird jetzt von sozialdemokratischer Seite Stellung genommen. Der sozialdemokratische Pressedienst schreibt unter anderem, daß die Sozialdemokratie allen Bestrebungen abgeneigt sei, bei der neuen Besetzung des Reichsaußenministeriums eine Umbildung des gesamten Kabinetts herbeizuführen. Die Sozialdemokratie denke nicht daran, einen ihrer bisherigen Minister zu opfern, selbst wenn man ihr darauf ein anderes Ministerium zur Verfügung stellen wollte. Weiter schreibt der sozialdemokratische Pressedienst, daß gerade der Posten des Reichsaußenministers nicht besetzt werden sollte, nach den Grundsätzen der Fraktions-Arithmetik. Ein Berufsdiplomat sei als Reichsaußenminister abzulehnen.

Die Gemeindewahlen in Posen.

Das Ergebnis.

Posen, 7. Oktober. Die gestrigen Wohlen in den Gemeinderat hatten folgendes Resutat:

Bromberg: PPS. 6 Mandate, unabhängige Sozialisten 4 Mandate, Bauernpartei kein Mandat, Ch. D. und NPR. 24 Mandate, Deutsche 8 Mandate, wirtschaftliche kulturelle Partei (N. D.) 10 Mandate BBWR. 5 Mandate, Mittelstand 2 Mandate, kleine Kaufleute 1 Mandat, Juden kein Mandat.

Gnesen: Hausbesitzer 4 Mandate, PPS. 5 Mandate, Ch. D. kein Mandat, N. D. 18 Mandate, Invaliden 2 Mandate, BBWR. 3 Mandate, NPR. 4 Mandate.

Chelmza: Beamtenliste 123 Stimmen, Nationaldemokraten 1493 Stimmen, Sozialdemokraten 1298 Stimmen, B. B. W. R. 404 Stimmen, NPR. 695 Stimmen, Deutsche 188 Stimmen.

Posen: An den gestrigen Wahlen in den Gemeinderat haben 74 825 ihr Stimmrecht ausgeübt, was 55.2 Prozent ausmacht. Es erhielten Deutsche 2 Mandate, PPS. und Fachverbandsräte 2 Mandate, Block der Arbeitseinheit (Komm.) 4 Mandate, Handwerker und wirtschaftlicher Block 3 Mandate, Polnischer Mietverband 1 Mandat, Polnischer Wirtschaftsblock NPR. linke 2 Mandate, Ch. D. und NPR. rechts 7 Mandate, Kriegsinvalidenverband 2 Mandate, Nationaler Wirtschaftsbund 33 Mandate, Demokratischer wirtschaftlicher Arbeitsblock mit Abg. Surzynski an der Spitze 4 Mandate und PPS. frühere Revolutionsfraktion kein Mandat.

Graudenz: Stimmberechtigte 22 111, abgegebene Stimmen 14 888 oder 70 Prozent Stimmbeteiligte. Es erhielten BBWR. 1 Mandat, PPS. 6 Mandate, PPS. (frühere Revolutionsfraktion) 2 Mandate, Bauern- und Arbeitervereinigung (Komm.) kein Mandat, Linksverband (Komm.) kein Mandat, NPR. rechte 10 Mandate, Juden kein Mandat, Deutsche 7 Mandate, Handwerker 1 Mandat, Nationale Partei und Ch. D. 11 Mandate, Block geistiger Arbeiter kein Mandat und Mittelstand 4 Mandate.

Chelmno: Stimmberechtigte 5937, abgegebene Stimmen 5132. BBWR. 15 Mandate, PPS. 1 Mandat, Hausbesitzer kein Mandat, Deutsche 2 Mandate, Ch. D. kein Mandat, Vereinigte Bürger (N. D.) 16 und NPR. rechte kein Mandat.

Tczew: Stimmberechtigte 10 500, abgegebene Stimmen 8430. Deutsche 5 bis 6 Mandate, PPS. 2 Mandate, Block der wirtschaftlichen Arbeit 5 Mandate, NPR. rechte 6 Mandate, und Vereinigte Nationale 11 Mandate.

Der Tag in Polen.

Zwei Mädchen von der Zamarla Turnia abgestürzt.

Zakopane, 6. Oktober. Unter Ausnützung des schönen Wetters hatten sich drei bekannte Tatrabergsteiger Bronislaus Czech, der bekannte Skiläufer, Georg Ustupski und Josef Bojczik aufgemacht, um die Zamarla Turnia von der südlichen Seite zu besteigen. Als sie um 1.30 Uhr den Berg bestiegen hatten, bemerkten sie, daß auf derselben Seite zwei Touristinnen heraufkamen. Sie erkannten in denselben die gewesenen Schülerinnen des Zakopaner Gymnasiums Marzena und Lida Skodnica. Plötzlich bemerkten sie mit Entsetzen, wie von der zweiten Traverse vom Felsen zuerst Lida Skodnica herabfiel und hinter sich ihre Schwester Marzena, die an dem Seil befestigt war, mitriß. Beide stürzten ca. 80 Meter tief ab. Die drei Touristen eilten sofort an den Unfallsort, um den Unglücklichen Hilfe zu leisten, fanden aber nur zwei verunstaltete Leichen. Die Touristen gingen sofort auf die Hala Gonsienicowa, wo sie vom Unfall den Präses der freiwilligen Rettungsgesellschaft Oppenheim verständigten. Die Leichen wurden von der Rettungsgesellschaft nach Roztoki und von dort nach Zakopane gebracht. Die Ursache der Katastrophe war, daß die Touristinnen im Bergsteigen nicht geübt waren. zu wenig Kraft hatten und nicht genügend durch das Seil gesichert waren.

Eisenbahnkatastrophe in Grodno.

Knapp hinter dem Bahnhofe in Grodno, bei der Kreuzung der Gleise Grodno-Bialystok, ist der Lastzug Nr. 290, der in der Richtung der Station Moste fuhr, in den Lastzug Nr. 799, der aus Wilna kam, hineingefahren. Beim ersten der genannten Züge wurden die Lokomotive und drei Waggons beschädigt, wobei der Zugsführer Daniel Barbaszewitz Verletzungen davongetragen hat; beim zweiten Zug sind vier Waggons entgleist. Die Schuld an dem Unfalle tragen Stanislaus Aleksiuk und der Lokomotivführer Jaworowski vom Zuge 290.

Verurteilung eines Arztes.

Das Kreisgericht in Bialystok hat bei seiner Tagung in Bielsko-Podlaske den Arzt des Bezirksspitales in Bielsko-Podlaske Dr. Lesiewicz wegen Verbrechens aus dem Artikel 639 des Strafgesetzes zu einem Monat Kerker verurteilt. Dieses Verbrechens hat sich besagter Arzt dadurch schuldig gemacht, daß er einen Schwerkranken nicht in das Spital aufgenommen hat, sodaß derselbe der ärztlichen Hilfe beraubt war und kurz darauf starb.

Streik in der Glashütte in Grajewo.

In Grajewo sind 64 Arbeiter der Glashütte „Janina“ in den Streik getreten. Die Arbeiter verlangen eine Ausgleichung der Verdienste bis zur Höhe der Normen aus dem Jahre 1928, in welchem Jahre die genannte Hütte Tafelglas fabrizierte.

Der Oppelner Theaterprozeß.

Oppeln, 8. Oktober. Im Prozeß wegen der Ausschreitungen anläßlich des polnischen Gastspiels entstand heute eine gewisse Aufregung als der Vertreter der polnischen Nebenkläger, Rechtsanwalt Simon, erklärte, er habe ein Schreiben erhalten, wonach ein der Verhandlung beiwohnender gehört haben will, wie der Angeklagte Zeutner mit Bezug auf einen von ihm zu der heutigen Verhandlung mitgebrachten Koffer erklärte, daß in demselben eine Uhr sei. Wenn „Sara“ — gemeint ist anscheinend Rechtsanwalt Dr. Simon — sprechen werde, werde er den Koffer in die Luft gehen lassen.

Diese Mitteilung des Vertreters der polnischen Nebenkläger rief eine gewisse Aufregung hervor. Der Angeklagte erklärte aber, daß es sich um eine vollkommene Verdrehung der Tatsachen handle. Er habe nichts besonderes in dem Koffer. Vermutlich handelt es sich um die Kleider des Angeklagten, der ja bis gestern in Untersuchungshaft genommen war, da anscheinend Fluchtverdacht vorlag. Gegen Mittag wurden die polnischen Zeugen in den Saal gerufen. Von den 58 polnischen Zeugen und Nebenklägern waren insgesamt sechzehn erschienen. Nach der Aufrufung der Zeugen und Nebenkläger und Belehrung derselben, unter zur Hilfenahme des Oberdolmetschers wurden die Zeugen unter starkem polizeilichem Schutz wieder entlassen, während elf Nebenkläger im Saal blieben und gegenüber den Angeklagten Platz nahmen. Nach der Vernehmung der letzten deutschen Zeugen begann sodann die Vernehmung der Nebenkläger. Als erster schilderte Theaterdirektor Zuna die Vorfälle im Theater und die sich anschließenden Vorfälle auf seinem Wege zum Bahnhof und jene im Bahnhof selbst. Er gab an, im Tunnel des Oppelner Bahnhofs von drei Leuten angehalten und von einem derselben geschlagen worden zu sein. Er will auch gesehen haben, wie zwei weitere Mitglieder des polnischen Theaters von denselben drei Personen mit Schlägen bedacht wurden. Eine positive Unterlage dafür, daß die Menge im Tunnel und auf der Strecke sowie vor dem Theater eine organisierte war, könne er nicht geben. Er vermute es aber.

Die englisch-russischen Vereinbarungen

London, 8. Oktober. Die englisch-russischen Vereinbarungen über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten wurden vom englischen Kabinett in seiner gestrigen Sitzung bewilligt. Die Vereinbarungen erden nunmehr dem englischen Parlament vorgelegt werden bei seinem Wiederzusammentritt Ende dieses Monats.

Von der konservativen englischen Presse werden die Angriffe auf die englisch-russischen Abmachungen fortgesetzt. Ein großes konservatives Blatt schreibt, daß die Verhandlungen zwischen dem englischen Außenminister und dem russischen Unterhändler in einer Art geführt worden seien, die das Ansehen der englischen Diplomatie stark geschädigt habe. Der diplomatische Erfolg Sowjetrußlands sei so vollständig und so in die Augen springend wie nur möglich.

Die österreichische Verfassungsreform.

Klagenfurt, 8. Oktober. Bundesminister Schumy machte hier Mitteilungen über den Fortgang der Arbeiten zur Verfassungsreform in dem ministeriellen Sonderausschuß. Der Nationalrat soll künftig auf 120 Abgeordnete beschränkt werden. Die an Stelle des Bundesrates in Aussicht genommene zweite Kammer ist als eine Vereinigung von Länderkammern gedacht, mit 27 Ländervertretern und 27 Vertretern der Wirtschaft, einschließlich vier Beamtenvertreter.

Ununterbrochene Arbeitswoche in Rußland.

Berlin, 8. Oktober. Die ununterbrochene Arbeitswoche in der Sowjetunion, die in den Fabriksbetrieben zahlreicher Institutionen bereits eingeführt ist, wonach jeder Arbeiter und Angestellte nach je vier Arbeitstagen einen Ruhetag erhält, ist offiziell für den Oktober in Aussicht genommen. — Der Befehl zur Einführung der ununterbrochenen Arbeitswoche in der roten Armee ist bereits veröffentlicht.

Wohin steuert die Natur?

Wie wird die Erde in 1000 Jahren aussehen? / Von Dr. h. c. R. Francé

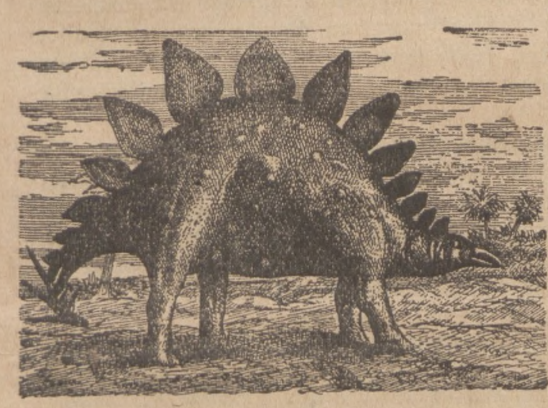
Wie lange kann das Bild der Gegenwart noch dem „Heute" ähnlich sein? Was wird aus unseren Städten, Völkern, aus der Menschheit, aus der Tier- und Pflanzenwelt, aus der Landschaft, aus dem Leben von heute? Ist das Leben ewig? Wohin weisen die Entwicklungslinien, die wir in der Vergangenheit so gut erforschten? Kann man darüber überhaupt etwas Richtiges aussagen?

Die Weltgesetze ändern sich nicht.

Auf diese Fragen will ich versuchen, hier Antwort zu geben.

Da wäre denn zunächst die Feststellung, daß wir gar keinen Anhaltspunkt dafür haben, daß sich die Naturgesetze, mehr als das, daß sich die Weltgesetze ändern. Wie eine Selbstverständlichkeit klingt das und ist doch von allergrößter Wichtigkeit. Auf die mögliche Frage, bilden sich neue Naturgesetze? lautet die Antwort: wir wissen davon nichts. Nach allem, was wir wissen, bleiben die Weltgesetze konstant.

Das erlaubt einen weiten Blick in die Zukunft. Denn unter diesen Umständen kann



Der Panzerdrache Stegosaurus, einer der wehrhaftesten Riesen der Vorzeit, ist längst ausgestorben.

sie nicht anders sein, als die Vergangenheit war. Die Geschichte der Erde und des Lebens wird daher zum Lehrmeister der Zukunft.

Diese Geschichte aber sagt uns mit aller Deutlichkeit: nichts ist so beständig wie der Wechsel. Es scheint demnach wohlbegründet zu sein, wenn wir annehmen, die Zukunft des Lebens wird anders aussehen wie die Gegenwart.

Wer könnte nun dem widerstehen, zu fragen: in welcher Richtung sich die Entwicklung des Lebens bewegen wird?

Aber da beginnen die großen Schwierigkeiten und Unsicherheiten.

Die Entwicklung war nicht gradlinig.

Die Vergangenheit des Lebens macht auf den Kenner nicht den Eindruck von Geradlinigkeit. Nimmt man alle Kenntnisse über das Werden und Vergehen der Tier- und Pflanzenwelt zusammen, so war es keineswegs so, daß ein bestimmtes Geschöpf, wie eine Rakete die Leuchtkugeln, seine Nachfolger aus sich hervorgebracht hätte. Die alten Entwicklungsforscher haben uns einmal erzählt, das Wechseltierchen habe die Vielzeller hervorgebracht, aus den Würmern wurden die ältesten Urfische, aus den Fischen die Molche, aus denen die eierlegenden Säugetiere und zuletzt der höchste Stamm des Tierreiches. So war das aber nicht. Wir wissen zwar nicht wie es war, wir wissen aber mit aller Bestimmtheit, daß die Entwicklung nicht so gradlinig vor sich gegangen ist. Und das ist immerhin schon etwas. Auch noch etwas anderes ist ganz unverkennbar. Das Frühere war einfacher, das Spätere war komplizierter. Daran ist kein Zweifel möglich. Die Tatsache einer „Entwicklung des Lebens" ist durchaus unverkennbar und wird auch von niemandem mehr ernsthaft bezweifelt. Es hat daher der Schluß große Wahrscheinlichkeit für sich, daß die Zukunft noch komplizierter sein wird. Man kann sich somit die Hoffnung erlauben, daß der Welt noch merkwürdigere Tage bevorstehen, als sie schon erlebt hat, mit anderen Worten, daß sich unsere Entwicklung noch fortsetzt.

Aber an diesem Punkt taucht auch die Möglichkeit eines Widerspruches auf. Noch stets haben wir in der Vergangenheit gesehen, daß das Komplizierte und Reichentwickelte an Lebenskraft einbüßt und Neigung hat, auszusterben. Als die Bärlappgewächse auf dem Höhepunkt ihrer Gestaltung und Mannigfaltigkeit standen, gingen sie zurück; die großen und verwickelten Formen starben aus, die kleinen und einfacheren blieben übrig. Die riesigen Saurier sind vergangen, nur die einfacheren Stammformen leben heute noch. Viele Seiten könnte man ausfüllen mit weiteren Beispielen. Aber sie würden alle nur das gleiche bezeugen, was schon ausgesprochen wurde, das zu hoch Entwickelte hält sich nicht.

Auch der Mensch ist nicht ewig.

Wendet man diesen so wohlbegründeten Erfahrungssatz auf den Menschen an, dann liegt der Schluß nahe: auch sein Leben als Ganzes ist nicht ewig. Gerade seine überreiche Entwicklung bringt eine Gefahr, die sich im Geburtenrückgang der Kulturvölker auch schon ausdrückt. Eines Tages wird seine Entwicklung sicher ein Ende haben.

Es ist allerdings damit nicht gesagt, ob dieses Urteil für das Leben als Ganzes gilt. Zwar ist in der aufsteigenden Tendenz des Gesamtlebens, an der wir uns vorhin erfreuten, auch hierfür ein gewisser Anhalts-



Dreilappenkrebse. Ein Sagentier der ältesten Eiszeit.

punkt zur Beurteilung gegeben. Es ist nämlich wahrscheinlicher als das Gegenteil, daß nach und nach alle Lebensformen das Schicksal der Riesengewächse und Schreckenstiere teilen werden. Daß also eines Tages die Lebenskraft der heutigen Formen ebenso erlöschen wird, wie das noch mit ganz geringfügigen Ausnahmen bei denen der älteren und ältesten Erdgeschichte der Fall war.

Der Gang des Naturgeschehens geht unbeirrbar weiter. Gebirge werden abgetragen, Flüsse graben sich immer tiefer in den Leib der alten Erde ein, die Meere wandern rastlos, Norddeutschland sinkt, Südeuropa steigt, Skandinavien hebt sich, die Südseeinseln versinken im Weltmeer. Die leisen Klimaänderungen sind auch nicht einen Tag stillgestanden, seitdem die Sonne über Gerechte und Ungerechte scheint, Erdbeben lassen in unserem Geschlecht den Boden etwas häufiger erzittern als in den 100 Jahren vordem; aber das ist sicher nur eine der Schwankungen im Auf und Ab dieser Gesetzlichkeit, und der große „Riß in der Erdrinde", von dem im Jahre 1928 einige Köpfe fabelten, war zahllosemal schon da und würde auch heute, wenn er wahr wäre, nicht mehr bedeuten als ehedem. Gebirge türmen sich dadurch auf und Erdschollen verschieben sich. An der Vergangenheit gemessen sagt uns die Zukunft durch alles dieses Geschehen, daß weder unser liebes Heimatland, noch Europa, noch



Der Weltentod im Eis. So stellte man sich noch um 1905 das Weltende vor.

die Erde als Ganzes ihr heutiges Antlitz behalten kann und wird. Aber es gehören unausgemessene Zeiten dazu, bis dieses langsame Schreiten der Erdschöpfung im Großen sichtbar wird, wenn auch jeder Einzelne von uns dies und das an Aenderungen im Landschaftsbild gesehen hat. Viele sind unter uns, die noch den alten Vesuv gekannt haben oder im Hochgebirge diesen oder jenen Wiesenboden noch unter dem Eis der sich seitdem zurückziehenden Gletscher. An der Waterkant, auf den Halligen, in Helgoland kennt die Bevölkerung sehr wohl die Aenderungen der Küste, die sie miterlebt hat. Schon in historischer Zukunftszeit, in einem oder einigen Jahrhunderten wird Europa ganz veränderte Landschaftsbilder auch ohne des Menschen Zutun bilden. Aber das sind nur äußere Formen, und soweit wir denken können, werden immer Meer und Küsten, Berge und Ebene sein. Das Naturbild wird im einzelnen immer anders werden, im ganzen genommen, aber immer dasselbe bleiben. Anders die Tier- und Pflanzenwelt. Deutschland bietet heute einen Anblick, den kein Römer, der es vor 2000 Jahren als Sumpf- und Urwaldwildnis sah, wiedererkennen würde. Er könnte glauben, in Italien zu sein, während er sich in der italienischen Natur ganz fremd fühlen würde. Zu seiner Zeit gab es da keine Dattelpalmen, keine Agaven und Kakteen, kaum Zypressen und nichts von dem ganzen halbtropischen Pflanzenreichtum, der heute alle italienischen Gärten schmückt. Diese Aenderungen hat freilich der Mensch bewirkt, so wie er auch die wilden Tiere in Europa ausgerottet hat. Die ganzen Tropen hat er verändert, die Palmen überall hingebracht, ebenso Gummi, Kaffee, Kakao, Zuckerrohr, Baumwolle, Bananen, die jetzt in allen Tropenplantagen zu finden sind, während sie eigentlich nur eine beschränkte Heimat haben.

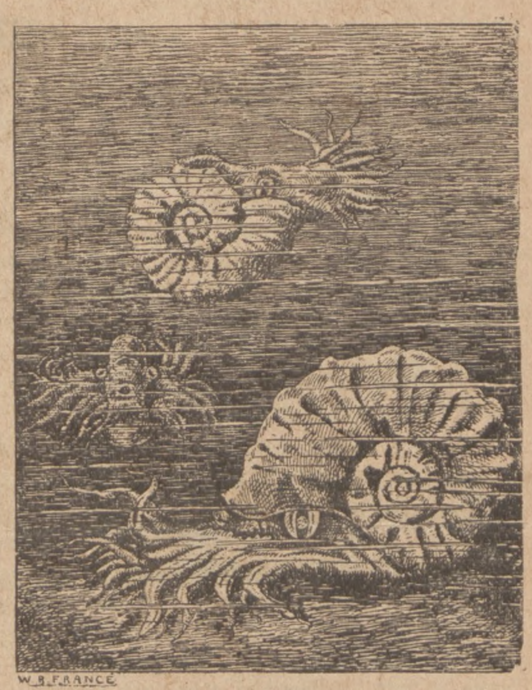
Aussterbende Arten.

In späteren Jahrhunderten und Jahrtausenden wird es keine Elefanten und Nashörner, nicht Flußpferd, Löwen, Gazellen, Giraffen, Tiger und Panther mehr geben, die Bären werden verschwunden sein wie Auerochse und Büffel die Erde verlassen haben. Und das alles wird sich auch ereignen, sogar wenn der Mensch diese Tiere schonen würde. Sie sind auf dem Aussterbeetat, so wie die Eiben, in Deutschland die Eichen, die Pyramidenpappeln, in Nordamerika die Mammutbäume, in der Südsee die Kaurifichten.

Neue Weltbürger kommen.

Inzwischen haben andere Geschöpfe den Erdball erobert. Schilfrohr und Brennessel sind z. B. Weltbürger geworden, was sie früher nicht waren, die Gartenpflanze Lantana hat auf den heißen Inseln ganze Herzogtümer in Besitz genommen, die Sumpfpflanzen Wasserlilie und Wasserpest haben die Reise um die Erde gemacht, die Wanderratte hat sich ganze neue Erdteile erobert, so wie das Kaninchen und der wilde Hund Australien. Kreuz und quer gingen die Wanderungen und Kreuzungen von Pflanze und Tier und änderten das Lebensbild der Erde.

Das alles wird sich in Zukunft noch in ganz anderem Maße fortsetzen und zumindestens in dieser Form den Satz rechtfertigen, den wir auszusprechen gewagt haben, die Zukunft des Lebens werde anders aussehen als die Gegenwart.



Ausgestorbene Ammoniten.

Was darüber hinaus sein wird, entzieht sich allerdings unserem sicheren Wissen. Es ist wahrscheinlich, daß die Gliederfüßler noch zunehmen, während die Säugetiere bereits abnehmen. Die Reptilien werden noch mehr zurückgehen, und auch die Vögel scheinen ihre beste Zeit hinter sich zu haben. Viele alte Pflanzengeschlechter werden verschwinden, aber die Nadelhölzer scheinen noch eine Zukunft vor sich zu haben und Boden zu gewinnen.

Ob aber wieder schreckliche und riesige Geschöpfe auftauchen werden, phantastische Riesen wie in vorsintflutlichen Tagen, darüber kann niemand etwas sagen, der mit seinen Worten ernst genommen sein will. Es gibt auch Zukunftsnebel, so wie die Dünste über der fernsten Vergangenheit brauen. Ganz sicher ist immer nur das hier und heute. Ob das Leben ewig ist, läßt sich für



Ein ausgestorbener urzeitlicher Panzerfisch.

einen Menschenkopf ebenso wenig beantworten wie die Frage, ob die Welt ewig sei. Wir sind vergängliche Geschöpfe, und so taugt auch unserem Denken und Empfinden kein Wort so gut, wie: Vergänglichkeit.

Wojewodschaft Schlesien.

Investitionsarbeiten des Kattowitzer Tiefbauamtes.

Im gegenwärtigen Augenblick werden vom städtischen Tiefbauamt in Kattowitz nachfolgende Arbeiten vorgenommen:

1. Die Badeanstalt bei Bugla. Die Arbeiten sind in vollem Gange. Ausgeschachtet wird ein Bassin. Täglich werden durchschnittlich 500 Kubikmeter Erde ausgehoben. Die Arbeiten gehen gut vorwärts. Gleichfalls wird neben dem Bau eines Bassins der Bau eines Kanals begonnen, welcher sehr schwierig ist, da auf Grundwasser und Schlamm gestoßen wird.

2. Das städtische Schlachthaus. Hier wird ein Seitenflügel angebaut, eine neue Abflußleitung gelegt und die Stellen um die Verladerampen neu gepflastert. Wenn die Witterungsverhältnisse bestehen bleiben, sind die Arbeiten baldigst beendet.

3. Ausbau der Haller- und Richardstraße. Die Arbeiten neigen zur Beendigung. Die Pflasterung der Straßen ist bereits fertiggestellt. Im gegenwärtigen Augenblick werden nur noch die Arbeiten an den Bürgersteigen beendet.

4. Der Häuserblock. Die Arbeiten der Anlegung von Fahrstraßen und Bürgersteigen am neuen Häuserblock der Stadt in der Ratiborerstraße sind in vollem Gange. Die Belegung der Bürgersteige wie die Pflasterung der Fahrstraße werden in der laufenden Saison beendigt werden. Die Straße wird mit „Termak" belegt werden.

5. Das Asyl für Obdachlose. Die Arbeiten an den Bürgersteigen und im Hofe des Asyls für Obdachlose in der ul. Pospiechy neigen sich der Beendigung entgegen, sodaß das Asyl Ende Oktober wird in Benutzung gegeben werden können.

6. Platz Pfarrer Londzin. Vor einigen Tagen wurden die Arbeiten auf diesem Platz beendigt und der obere Teil des Platzes, an der ul. Wojciechowskiego gelegen, für den Verkehr geöffnet. Der provisorische Kanal soll Wasser zuführen nach dem Eisenbahngraben und dem Bassin für Kinder. Die provisorischen Bürgersteige sollen auf beiden Seiten der Betongräben, längst der ausgebauten Häuser, vis a vis dem Platz Pfarrer Londzin mit Bäumen bepflanzt werden.

Schließlich sind noch die beendigten Tiefbauarbeiten zu erwähnen: Hier kommt zunächst die Beendigung der Pflasterung der Chaussee von Königshütte im Abschnitt vor der „Martin-Hütte" und von der ul. Dembskie nach der Stadtgrenze mit kleinen Würfelsteinen mit übergeschüttetem Sand inbetracht. Ferner ist die Chaussierung der Chaussee Brynow im Abschnitt zwischen der Radiostation und Brynow mit „Termak" zu nennen. Schließlich ist noch auf die Beendigung der Verbreiterungsarbeiten der ul. Pilsudskiego vor dem Theater, an der evangelischen Kirche und an der bischöflichen Kurie hinzuweisen. Hier wurden große Granitsteine gelegt, zementiert bezw. die Straße mit Holzwürfelchen belegt und mit Sand überschüttet. Diese Straße bildet die Hauptverkehrsader für Lastfuhrwerke von und nach Rybnik, Königshütte und dem Zaglembie-Dombrowaer Gebiet.

Wojewodschaftsrat

In der am Montag stattgefundenen Wojewodschaftssitzung wurde beschlossen, das Gesundheitsamt in Pleß nach Kattowitz zu verlegen und mit dem bakteriologischen Institut in ein Gebäude zusammenzulegen. Das Gebäude und die dementsprechenden Einrichtungen werden mit einem Kostenaufwand von 850.000 Zl. geschaffen. Der Betrag von 300 Tausend Zloty wird dem laufenden Budget entnommen. Der Wojewode wurde beauftragt, den restlichen Betrag von 550 Tausend Zloty in das kommende Budget einzustellen.

Darauf hat der Wojewodschaftsrat einen Kredit von 70.000 Zloty zur Erholung von Invaliden im Sanatorium im Bade Jastrzemb bewilligt.

Ferner wurde beschlossen eine Polizeiverordnung herauszugeben, die ein Verbot für die Aufstellung von Geschicklichkeitsapparaten in öffentlichen Lokalen ausspricht.

Dem schlesischen Meliorationsfond wurde eine Dotierung von 500 000 Zloty bewilligt.

Der Wojewodschaftsrat hat die Preise für einzelne Grundstücke festgelegt, die in Verbindung mit dem Bau der Eisenbahnlinie Strzebin — Woznik, Teschen — Zebrzydowice sowie Ustron — Weichsel enteignet werden.

Im weiteren Verlaufe der Beratungen hat der Wojewodschaftsrat die Genehmigung zum Bau der schmalspurigen Eisenbahnlinie vom Schacht Rosalie zum Bergwerk „Jowisz" erteilt. Ferner wurde die Einsetzung einer Berufskommission beschlossen, welche in Angelegenheit der enteigneten Grundstücke und dem außerordentlichen Wohnungsmangel entgegentreten soll.

Der Wirtschaftspropaganda- und Ausstellungs-Vereinigung wurde eine Subvention von 5000 Zloty bewilligt. Bestätigt wurde das Statut der Fortbildungsschule in Rozdzien sowie das Bauprojekt einer Steinmauer an den Flüßchen Bukowa und Borek in Brenna.

Zum Bau des Kinderhortes in Kattowitz wurde eine Subvention von 100 000 Zloty bewilligt und der Bismarckhütte die Genehmigung zum Bau eines Sammelbeckens erteilt sowie ausnahmsweise die Genehmigung zur Aufstockung des Hauses der Berg- und Zinkhütten Aktiengesellsaft auf der ul. Marszalka Pilsudskiego.

Der Wojewodschaftsrat hat den pensionierten Funktionären sowie Witwen und Waisen eine einmalige Unterstützung bewilligt.

Zum Schluß wurden verschiedene Kommunal- und Personalfragen erledigt.

Gewinnliste der 19. polnischen Staatlichen Klassenlotterie.

24. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr).

5000 Zloty. Nr. 10820 23053 43935 71119 83502.

3000 Zloty. Nr. 88149 149942.

2000 Zloty. Nr. 11567 26544 48284 73189 92661 96607 120924 131988 132528 133791 139386 161326 162503.

1000 Zloty. Nr. 33608 33887 44134 49038 51776 56143 75167 77075 96731 111235 118236 119893 131106 166963 176156 183125.

600 Zloty. Nr. 224 1919 4168 16386 28469 64380 70296 81302 82139 88458 93152 97453 105485 109124 109646 115571 119638 124504 135014 160905 163513 165522 172272.

500 Zloty. Nr. 255 926 6180 6797 7332 7462 8118 8479 12155 13319 14059 15742 17325 18408 18451 19303 19823 20284 20438 29362 33078 33350 34324 38915 40153 4129 51250 53673 53771 54642 54851 55541 56845 57926 59343 62269 63434 66916 68021 68098 70476 71446 71240 72545 73465 73919 74446 74675 76776 80740 84296 87058 87122 87190 88691 93249 95136 101343 106192 105315 105753 106498 106706 106710 107128 107259 107790 110591 113860 114251 114495 117529 120594 120861 122160 127069 128538 128904 129717 130072 130218 134358 134805 134900 138194 139734 140575 141032 142723 142923 143245 143266 144971 145995 146503 146824 150610 151065 151678 151763 152475 152629 153123 153871 153908 154895 156118 156467 159497 162158 162489 169804 170819 171483 171602 173370 173616 175253 181183 181507 182904 183211 183510.

Bielitz.

Mißbräuche im technischen Telegraphen- und Telephonamt.

In den letzten Tagen hat der Generalinspektor für Post- und Telegraphenwesen Knurowski aus Warschau in der technischen Telegraphen- und Telephonabteilung verschiedene Mißbräuche aufgedeckt, die seit mehreren Jahren ausgeführt wurden. Zu dieser Angelegenheit erfahren wir Folgendes:

Die Mißbräuche wurden festgestellt, als einige Materialien fehlten, welche nach dem Inventarverzeichnis noch unbedingt am Lager sein mußten. Die bis zur Zeit geführte Untersuchung hat ergeben, daß es sich um einige Tagarbeiter handelt, welche einzelne Teile von Telephonanlagen zu ihrem Vorteil verwendet haben. Diese Mißbräuche wurden bereits bei Aufstellung der automatischen Telephonanlage, zunächst im kleineren Maßstabe verübt. Zu einem späteren Zeitpunkt wurden verschiedene Reparaturen bei den Telephonabonnenten auf eigene Rechnung ausgeführt. Diese Angelegenheit kam infolge des persönlichen Racheaktes eines Angestellten an das Tageslicht. Der Schaden ist noch nicht festgestellt, dürfte aber 4000 bis 5000 Zloty nicht überschreiten. Die Meldung einiger Tagesblätter, wonach wegen dieser Angelegenheit zwei Personen verhaftet worden seien, bewahrheitet sich nicht. Die eingeleitete Untersuchung, dürfte etwa fünf Wochen in Anspruch nehmen, ehe ein genaues Resultat bekanntgegeben werden kann.

Streik. In der Seifenfabrik Fiber sind am Dienstag 45 Arbeiter infolge Lohndifferenzen in den Streik getreten. Eine am Montag zwischen der Firma und Vertretern der Arbeiterschaft stattgefundenen Verhandlung, in welcher die Arbeiter 10 Prozent Lohnerhöhung forderten, wurde von der Firma mit einem Angebot von 3 Prozent beantwortet. Diese Forderung erscheint den Arbeitern gering, weshalb sie den Streik beschlossen.

Biala.

Plötzlicher Tod. Auf der Tiefengasse in Biala stürzte am Dienstag um die Mittagszeit die 60 Jahre alte Frau Anna Duda aus Lipnik plötzlich hin und erlitt einen Blutsturz, der ihren Tod herbeiführte. Die Leiche wurde in die Totenkammer des städtischen Krankenhauses eingeliefert.

Bismarckhütte

Geflügelcholera. Im Gehöft des Dr. Kaiser in Bismarckhütte ist die Geflügelcholera ausgebrochen. Das Gehöft ist gesperrt.

Kattowitz.

Kursus für Fleisch- und Trichinenbeschauer.

Am 16. Oktober, vormittags 10 Uhr, wird im städtischen Schlachthaus in Kattowitz ein sechswöchiger Kursus für Fleischbeschauer und ein dreiwöchiger Kursus für Trichinenbeschauer eröffnet. Personen, welche am Kursus teilnehmen wollen, müssen Geburtsschein, amtliches Führungszeugnis, ein ärztliches Attest vom Kreisarzt über den Gesundheitszustand und einen selbstgeschriebenen Lebenslauf einreichen. Die Kosten für den sechswöchigen Kursus betragen 60 Zloty, für den dreiwöchigen Kursus 20 Zloty. Für das Examen wird noch eine Gebühr von 20 bezw. 8 Zloty erhoben. Meldungen sind umgehend an den Schlachthausdirektor Sobota in Kattowitz zu richten.

Erntedankfest. Am Sonntag haben die evangelischen Kirchen im oberschlesischen Teile der Wojewodschaft das Erntedankfest gefeiert. Die Kirchen waren zu diesem Zweck festlich geschmückt und zeigten mannigfache Früchte der diesjährigen Ernte. Auch die verschiedenen christlichen Vereinigungen feierten am selben Tage das Erntedankfest.

Einweihung der renovierten Räume der christlichen Gemeinschaft.

Am Sonntag fand in der christlichen Gemeinschaft in der Teichstraße in Kattowitz seit einigen Wochen wieder eine Andacht statt. Der Saal ist neu renoviert worden und macht jetzt einen sehr guten Eindruck. Die Abendfeier war gut besucht. Einst zählte die landeskirchliche Gemeinschaft in Kattowitz ungezählte Mitglieder, sodaß man vor vielen Jahren für die Gemeinschaft ein großes Gebäude errichtete, das jetzige „Christliche Hospitz", welches aber nicht mehr dem ursprünglichen Zwecke dient. Der Betrachtung des Wortes Gottes an dieser Einweihungsfeier war zugrunde gelegt worden die Bibelstelle 1. Samuel 7, v. 12: Da nahm Samuel einen Stein und setzte ihn zwischen Mizpa und Sen und hieß ihn Eben-Ezer und sprach: Bis hierher hat uns Gott geholfen. Einige Dankschreiben für gespendete Hilfe waren eingelaufen, darunter das vom Pastor aus Stanislau für die gewährte Hilfe anläßlich eines Brandunglückes.

Ein Auto fährt gegen eine Eisenbahnschranke. Am Sonnabend, um 7.30 Uhr abends, ist in Zawodzie auf der ulica Krakoskiej der Führer des Personenautos Sl. 3723 Johann Markiewicz aus Myslowitz in die geschlossene Eisenbahnschranke gefahren. Die Schranke sowie das Auto wurden erheblich beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Einbruch. Am Sonntag sind unbekannte Einbrecher mittels Nachschlüssel in die Wohnung des Dentisten Heinrich Sowa in Myslowitz eingedrungen, woraus sie 1000 Zloty Bargeld gestohlen haben. Die Diebe haben am Tatort keine Spur hinterlassen.

Ein Wasserhauptrohr geplatzt. Am Montag ist auf der ul. Koscielna in Michalkowitz ein Hauptrohr der Wasserleitung geplatzt. Das Wasserwerk in Bytkow hat den Wasserzufluß abgesperrt, sodaß keinerlei größerer Schaden entstanden ist. Die Reparaturarbeiten wurden unverzüglich aufgenommen.

Durch eigene Unvorsichtigkeit in den Tod gegangen. Auf dem Rangierbahnhof in Kochlowitz wurde durch einen Güterzug der 26 Jahre alte Valentin Baron aus Makoschau überfahren. Baron ist aus dem fahrenden Zug abgesprungen und unter die Räder geraten, die ihm über den Kopf gegangen sind. Er war auf der Stelle tot. Die Leiche wurde in die Totenkammer in Kochlowitz übergeführt.

Schwerer Autounfall. Auf der ul. Staszyca in Siemianowitz hat der Führer des Personenautos Sl. 2108 Heinrich Wiesniewski den 5-jährigen Knaben Anton Minas überfahren. Der Knabe erlitt einen Schädelbruch und wurde in bewußtlosem Zustande in das Knappschaftslazarett in Siemianowitz eingeliefert. Der schuldtragende Teil wurde noch nicht ermittelt.

Überfall

Am Sonnabend um 6 Uhr abends, wurden in der Nähe des Bienenhofparkes in Siemianowitz Peter Terminski und Josef Palinski von drei unbekannten Männern angehalten und unter Bedrohung mit einem Revolver zur Herausgabe des Geldes aufgefordert. Zur selben Zeit kamen einige Arbeiter an die Ueberfallstelle. Als die Banditen die Arbeiter sahen, suchten sie das Weite. Zwei der Banditen sind von mittlerem Wuchs und hatten einen dunklen Sportanzug an. Der dritte Bandit ist von kleiner Statur, trug einen hellen Anzug und eine Mütze aus demselben Stoff. Die sofort aufgenommene Verfolgung zeitigte jedoch kein Resultat.

Verkehrsunfall. Auf der ul. Katowicka in Domb erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem Motorrad Nr. 4556 Paul Szepa aus Kattowitz und dem Personenauto Sl. 4317. Dabei wurden das Motorrad sowie das Auto erheblich beschädigt. Szepa und sein Mitfahrer Prokosz erlitten Verletzungen an Händen und Füßen. Beide wurden in das städtische Krankenhaus in Kattowitz eingeliefert. Der Chauffeur ist mit dem Schrecken davongekommen. Der Schaden an beiden Verkehrsmitteln beträgt 1000 Zloty. Es wurde festgestellt, daß die Schuld den Motorradfahrer infolge schnellen und unvorsichtigen Fahrens treffe.

Ein Kind in die Rawa gefallen und ertrunken. Am Sonnabend ist von der Brücke auf der ul. Poprzecznej in Schoppinitz der dreieinhalbjährige Florian Golda abgestürzt. Er wurde von der Rawa in die Brynica hinübergeschwemmt und ertrank.

Fahrraddiebstahl. Vor dem Kolonialwarengeschäft auf der ul. Krakowskiej in Zawodzie wurde zum Schaden des Viktor Grzonka aus Gieschewald ein Herrenfahrrad gestohlen. Vor Ankauf des gestohlenen Fahrrades wird gewarnt.

Myslowitz.

Auftrieb auf dem Zentralviehhof. Auf dem hiesigen Zentralviehhof wurden aufgetrieben in der Woche vom 31. September bis 4. Oktober 300 Bullen, 82 Ochsen, 1300 Kühe, 150 Färsen, 145 Kälber, 8 Schafe und 3000 Schweine, insgesamt 5000 Stück Vieh. Die Markttendenz war schwach. Preise wurden nicht notiert.

Schwientochlowitz.

Körperverletzung. Auf der ul. Targowej in Ruda ist zwischen dem 32 Jahre alten Hermann Los aus Ruda und dem Paul Jucz sowie Leo Malysk ein Streit entstanden, welcher in eine Schlägerei ausartete. Los wurde durch zwei Messerstiche in der Brust und in den Bauch verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde Los in häuslicher Pflege belassen. Die Täter wurden verhaftet und den Gerichtsbehörden überstellt.

Theater.

Stadttheater Bielitz.

Heute, Mittwoch, den 9. ds., im Abonnement (Serie blau) die erste Wiederholung von: „Der arme Heinrich“, Drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Beginn 8 Uhr, Ende ungefähr 10 Uhr.

Am Freitag, den 11. ds., im Abonnement (Serie rot), abends 8 Uhr, „Leinen aus Irland“, Lustspiel aus dem alten Oesterreich von Stephan Kamare. In der Premierenbesetzung. Ende ungefähr 10 einviertel Uhr.

Am Samstag, den 12. ds., außer Abonnement, abends 8 Uhr, zum erstenmal: „Bunbury“, Lustspiel in 3 Akten von Oskar Wilde. Es spielen: „Lady Bracknell“ — Ellen Garden, „Gwendolen Fairfax“ — Edith Aschauer, „Cecily“ — Lisa Makula, „Miß Prism“ — Hansi Kurz, „John Worthing“ — Julius Benesch, Algernon „Moncrieff“ — Rudolf Steinböck, „Dr. Chasuble“ — Walter Simmerl, „Lane“ — Peter Preses, „Merriman“ — Alfred Ernest.

Das Wilde'sche Lustspiel erscheint hier überhaupt zum erstenmal auf dem Spielplan. Es ist das einzige „Lustspiel“, das Wilde geschrieben hat. Was von seinen Gesellschaftsstücken (die ja hier nicht unbekannt sind) gilt, nämlich, daß sie von Geist und Witz funkeln, das gilt natürlich doppelt von diesem entzückenden Lustspiel. Launig witzig, geistvoll, satyrisch, amüsant vom ersten Wort bis zum Fallen des Vorhangs — unwiderstehlich!

Was sich die Welt erzählt.

Brandkatastrophe

Budapest, 8. Oktober. Ein südungarisches Dorf wurde durch ein Großfeuer beinahe vollständig zerstört. Im ganzen sind 105 Gebäude verbrannt.

Wetterkatastrophe

Rom, 8. Oktober. Die italienische Insel Sardinien im westlichen Mittelmeer ist von einem schweren Wolkenbruch heimgesucht worden. In einem Dorf wurden 200 Häuser zerstört. Drei Personen wurden getötet und sieben verletzt. Eine Eisenbahnstrecke wurde in eine Länge von mehreren Kilometern durch die Wassermassen zerstört.

Bombenattentat auf Straßenbahnwagen

In New Orleans.

New Orleans, 8. Oktober. Durch explodierende Bomben wurden fast gleichzeitig an zwei auseinander liegenden Stellen der Stadt zwei Straßenbahnwagen teilweise zerstört. Von den Fahrgästen und dem Begleitpersonal wurde niemand verletzt. Bei der Untersuchung des einen der beiden beschädigten Wagen kam es zu einem neuen aufregenden Vorfall, da eine Handgranate die aus der Richtung eines in der Nähe gelegenen Bauplatzes kam, in den Wagen einschlug und ihn vollständig zertrümmerte.

Ein deutscher Torero in Madrid?

Paris, 8. Oktober. Wie „Havas“ aus Madrid meldet, hat dort der Torero Wilhelm Raz, der wie behauptet wird, ein Deutscher ist, mit Erfolg seinen ersten Stierkampf in der Arena eines Vorortes bestanden.

Kampf mit Alkohol-Schmugglerschiffen

Ein Schiff versenkt.

An der amerik. Küste hat ein Feuergefecht zwischen Alkoholschmugglern und der Polizei stattgefunden. Zwei Schmugglerschiffe waren von der Alkoholpolizei beschossen worden, weil sie trotz der Aufforderung der Polizei nicht angehalten hatten. Die Schmuggler erwiderten das Feuer der Polizei. Nach zweistündigem Kampf wurde eines der Schmugglerschiffe von der Alkoholpolizei eingeholt und versenkt. Das zweite Schmugglerschiff wurde beschlagnahmt. Das beschlagnahmte Schiff hatte eine Likörladung im Werte von 120.000 Mark an Bord.

Der Juwelendiebstahl in der französischen Botschaft.

Berlin, 8. Oktober. Zu der Angelegenheit des großen Juwelendiebstahls in der französischen Botschaft ist, wie eine Berliner Korrespondenz meldet, eine überraschende Wendung eingetreten. Als Kriminalbeamte heute zu einer nochmaligen Durchsuchung in dem Gebäude erschienen, wurden die gesamten Schmucksachen in Papier eingewickelt auf dem Podest einer Treppe gefunden, die vom Hofe zu den Räumen der Angestellten führt. Es fehlt kein einziges Stück.

Maria Orskas Auffindung

Bewußtlos auf dem Bahnkörper.

Wien, 8. Oktober. Die Wiener Mittagszeitung meldet: Heute früh erhielten die Wiener Verwandten der Schauspielerin Maria Orska, die als vermißt gemeldet worden ist, einen Brief der Nervenabteilung der Universitätsklinik in Würzburg, in dem sie davon verständigt wurden, daß die Künstlerin seit Mittwoch dort liege. Maria Orska war vom Stationspersonal bewußtlos neben dem Bahnkörper des Bahnhofes Aschaffenburg aufgefunden worden, sie lag unweit des D-Zuges Köln-Wien, mit dem sie von Köln abgereist war. Als man Frau Orska auffand, war sie nur notdürftig bekleidet. Der Bahnhofsvorstand ließ die Schauspielerin, die vollkommen bewußtlos war durch Sanitätspersonen in die Klinik nach Würzburg bringen. Hier lag Frau Orska zwei Tage in tiefster Bewußtlosigkeit. Nach und nach begann sie zu sich zu kommen, doch ist ihr Erinnerungsvermögen noch immer stark getrübt. Sie ist noch immer nicht in der Lage, eine Schilderung zu geben, wie sie neben dem Bahnkörper zu liegen gekommen ist. Sie hat nur den Wunsch geäußert, daß man ihre Angehörigen von ihrem Verbleib verständigen solle.

Die amerikanische Bestechungsaffäre.

London, 8. Oktober. In Amerika beginnt heute der Prozeß gegen den früheren Innenminister Fall. Fall ist angeklagt bei der Verpachtung amerikanischer Petroleumfelder Bestechungsgelder angenommen zu haben. Der Prozeß wird ungefähr drei Wochen dauern.

Vor der Entthronung Habib Ullahs.

London, 8. Oktober. In Afghanistan soll die Einnahme der Hauptstadt Kabul durch Nadir Kahn unmittelbar bevorstehen. Die Truppen Nadir Kahns, der früher ein Anhänger Aman Ullahs war, sollen schon einige Vororte Kabuls besetzt haben. Der gegenwärtige Machthaber Habib Ullah hat alle seine Streitkräfte einschließlich der Polizei in Kabul zusammengezogen.

Frau Agnes und ihre Kinder.



Der Roman einer Mutter.

Von Fritz Hermann Gläser.

Copyright bei Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

37. Fortsetzung

Diesmal scheint es recht ernst zu sein. Die Angst des Jungen, der in ihr ja seine Mutter sieht, läßt das erkennen und steckt unwillkürlich an. Frau Agnes hat der unscheinbaren Frau viel Liebe und unendlich viel Gutes zu verdanken.

Denn nicht nur ihr, sondern auch wieder ihren Kindern ist sie der beste Mensch und eine herzensgute Mutter gewesen. Das alles läßt sich gar nicht gutmachen.

Frau Agnes kann recht wenig helfen. Die Frau des Schimmelbarons trägt ihr letztes Leiden. So ruhig, duldsam-unauffällig wie ihr ganzes Wesen, darf sie ihr Leben auch zu Ende leben. Kaum, daß Frau Agnes an ihr Bett getreten, kaum, daß der Schimmelbaron von der Fahrt zurück, schlummert sie still und schmerzlos ein. Allein die Hand, die liebevoll und segnend auf Frau Agnes' Jungen ruht, zittert ein wenig. Der Junge steht ihr wohl am allernächsten; er ist ihr Liebling und die Freude ihres Lebens . . .

Und in dem Kinde wächst das Leid, die Angst, der Schmerz um diese Frau, die ihm die Mutter ist. „Mutter, Mutter, bleibe doch bei mir!“, tönt es unaussprechlich leidvoll immer wieder aus des Kindes Munde. Der Junge hat den Kopf in das Lager eingewühlt, die Hände krampfen sich um kalte Finger, und große Tränen kollern über seine Wangen. Sie alle, die bedrückt am Lager stehen, fühlen es; hier weint ein Kinderherz um eine Mutter, wie jedes Kind im Leben nur einmal um e i n e Mutter weint.

Und selbst die Großen stehen dem Ausbruch dieses Schmerzes beschämt und machtlos gegenüber. Sie trauern alle um die stille Frau, der Schimmelbaron und die großen Kinder. Bei ihnen geht es jedoch mit feuchten Augen und mit guten Worten ab. Frau Agnes steht betrübt und fassungslos; sie ist im Herzen doch davon berührt, daß dieses Kind, ihr Kind, in dieser Frau so fassungslos die Mutter beweint. Wo liegt die Schuld an diesem Mißverhältnis? Liegt sie bei dem Kinde oder bei der Mutter, bei Frau Agnes,

E i n u n d z w a n z i g s t e s K a p i t e l.

Der kleine Werner ist zu einem großen und gescheiten Jungen herangewachsen. Die Schulzeit hat er fast beendet. Der Lehrer fragt die Knaben seiner Klasse ab und zu, was jeder von ihnen im späteren Leben werden will. Und alle Bengel wissen es. Der eine Schuster, jener Schneider, der andere bleibt im Elternhause und wird, so wie sein Vater, Bauer. Frau Agnes' Junge nur wird immer trauriger bei diesen Fragen. Früher, ja, da sagte er es frei heraus und einem jeden, der es wissen wollte: „Ich werde Förster! Ich werde ein Jäger! „Jetzt aber, jetzt glaubt er nicht mehr so recht daran. Der Engler spricht nicht mehr davon, und überhaupt bekümmert er sich jetzt recht wenig um den Jungen. Danach zu fragen, wagte das Kind auch nicht.

Im Hause des Schimmelbarons hat sich seit einem Jahr recht viel verändert. Der alte Engler ist nun wirklich alt geworden. Zwar geht er gerade, hält sich aufrecht wie ein Junger. Und doch ist er nicht mehr der alte. Die Augen blicken nicht so blank wie früher, die Hände zittern leise, sein Kopf ist über Nacht schlohweiß geworden.

Die Jahre sind es nicht, die diesen Mann zu Boden drücken, auch nicht die Sorge oder gar ein großer Kummer. Gewiß, er kommt sich nach dem Tode seiner Frau ein wenig einsam vor. Ihr gutes, stilles, mitteilsames Wesen fehlt ihm, da sie nun nicht mehr um ihn ist. Ihm, der ja nicht an sich zu denken, für sich zu sorgen weiß. Er, der so unbeholfen und hartköpfig im Leben steht.

Aber das alles ist es nicht.

Die Zügel hat er sich aus seinen Händen nehmen lassen. Als nach dem Tode seiner Frau ein weibliches Wesen in der Wirtschaft fehlte, brachte sein Sohn ein junges Weib in das Haus. Er ließ sich nichts dagegen sagen; der Junge war wahrhaftig alt genug und längst zum Heiraten bestimmt. Aber es ist ein schwarzes, lautes und recht herrisches Frauenzimmer. Sie führt ein strenges Regiment, macht sich den Engler beileibe nicht zum Freunde. Sie stellt das oberste Haus bald zu unterst, weiß dies und jenes einzuführen oder auch abzuändern, schaltet und waltet, als hätte sie allein etwas zu sagen, zu bestimmen. Sie macht viel Ansprüche und weiß sie durchzusetzen. Der Zank, die Unruhe haben mit ihr Einzug gehalten; es kommt kein Friede mehr im Hause auf.

Das ist dem Schimmelbaron bald zu viel. Er hat noch nie im Leben von einem anderen Menschen sich dreinreden lassen, von einem Frauenzimmer aber schon gar nicht. Da übergibt er kurzentschlossen seinem Sohne das Geschäft. Nun sollen die jungen Leute sehen, wie sie allein zurecht- und weiterkommen.

Frau Agnes Junge wird bald ganz verdrängt. Der kleine Werner ist am überflüssigsten in diesem Hause. Der alte Engler fährt zwar immer noch mit Pferd und Wagen in das Land, aber es ist nur selten, daß er den Jungen mit sich nimmt. Da ist die Schule, die ihr Recht jetzt geltend macht, und auch auf Jagd und Anstand kann er ihn nicht mehr begleiten. Der Junge wird mit Arbeit und mit Botengängen überhäuft. Das junge Weib macht sich das Kind zunutze; es soll sein Brot nicht unverdient in „ihrem“ Hause essen! Und obendrein kommt bald etwas Kleines in das Haus. Da ist kein Platz für anderer Leute Kinder.

Fortsetzung folgt.

Radio.

Mittwoch, den 9. Oktober.

K a t t o w i t z. Welle 416.1: Nachmittagskonzert. 20.15 Zur Erinnerung an Kasimir Pulaski.

K r a k a u. Welle 313: 12.05 Schallplattenkonzert. 16.45 Schallplattenkonzert. 20.15 Warschau.

B r e s l a u. Welle 253: 18.40 Musikfunk. 19.05 Von der Mailänder Scala. 20.05 Blick in die Zeit. 20.30 Erich Kästner empfängt Gäste. 22.10 Die Abendberichte.

B e r l i n. Welle 418: 18.20 Rundschau für Blumen- und Gartenfreunde. 18.40 Die Idee des jüdischen Versöhnungsfestes. 19.00 Lustiger und Duette. 19.30 Klaviervorträge. 20.00 Wovon man spricht. 20.30 „Krug-Aktien 117“. Ein Hörspiel von Auditor. Anschließend bis 0.30 Tanzmusik.

P r a g. Welle 487: 11.15 Schallplattenmusik. 12.30 Mittagskonzert. 16.30 Stündchen für Kinder. 17.30 Deutsche Sendung. „Zehn Minuten für die Frau“. — Die sozialistische Arbeitersport-Internationale. 19.40 Einführung zum Konzert. 20.00 1. Symphonisches Konzert des Radiojournals. Mitw.: Tschechische Philharmonie.

Börsen.

Warschau, den 8. Oktober.

New York 8.90, London 43.26, Paris 35, Wien 125.39, Prag 26.39, Italien 46.69, Schweiz 172.20, Stockholm 239.23.

Dollar im Privatverkehr 8.88. Tendenz schwankend.

Zürich. Warschau 58.07, New York 5.1790, London 25.18, Paris 20.32, Wien 72.82, Prag 15.33, Italien 27.10, Belgien 72.90, Helsingfors 13.03, Sofia 3.73, Holland 208.07, Oslo 138.22, Kopenhagen 138.22, Stockholm 138.95, Spanien 76.75, Bukarest 3.08, Berlin 123.45, Belgrad 9.12.



Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. **Herausgeber:** Red. Dr. H. Dattner. **Verleger:** Red. C. L. Mayerweg, **Druckerei** „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stasinski, Bielsko.